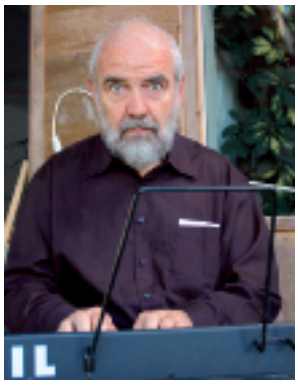
Tango

Carlo Lang

Yo tenìa un amorcito
Que me dejò abandonada
Y en mis horas de tristeza
Lo recuerdo con el alma
Era un tigre para el tango
Y envidia del cabaret,
pero un dia tracionero
tras de otra se me fué.[1]

Mein erster Kontakt mit dem Tango war 1974, am Ende meiner ersten grossen Südamerikareise durch Peru, Bolivien nach Argentinien, wo ich in Buenos Aires den berühmten Tango-Sänger Edmundo Rivero hörte. Er sang «yo tenia un amorcito» in einer Art und Weise, die mich stark beeindruckte. Verzweifelt suche ich bis heute eine Aufnahme dieses Stücks von ihm – es scheint, dass er es nie aufgenommen hat.



Der Autor: Geboren am 12.4.1945. Seit dem Alter von 7 Jahren Klavierunterricht, während Mittelschule am Konservatorium Luzern. Medizinstudium in Bern, 1972 Staatsexamen. Nach der ersten Assistentenstelle auf der Pathologie im Tessin achtmonatige Reise nach Südamerika, drei Monate in kleinem Spital in Brasilien gearbeitet. Zwischen den Assistentenstellen jeweils dreimonatige Einsätze mit dem IKRK in Chile, Argentinien und Nicaragua. 1983/84 Jazzschule Bern, 1984 Eröffnung einer Gemeinschaftspraxis. Ausbildung in medizinischer Hypnose, aktive Anwendung als Therapeut und Ausbildner. Ausbildung systemische Therapie in Heidelberg. Seit 1985 Pianist in der Jazzband Onanirwahn (Auftritte an SGAM-Kongressen Davos, Basel, Interlaken), seit 2004 Auftritte an Milongas (Tango-Tanz-Anlässe). Barcelona-Aufenthalt 2001, u.a. Besuch der Jazzschule (Taller de Musics). 2002 bis 2004 Präsident der Werkstatt für Improvisierte Musik Bern. Verheiratet mit Heilpädagogin, 20- und 23jährige Töchter.

Bei einem zweiten Besuch in Argentinien arbeitete ich drei Monate für das IKRK. Abends besuchte ich die Union-Bar, ein karges Restaurant mit Holztischen, wo die Quartierbewohner bei einem Bier oder Whisky den Abend verbrachten. Eine Pianistin und ein Pianist spielten abwechslungsweise Tangos, die von den Leuten gewünscht wurden und bei denen sie auch mitsangen. Ich notierte mir die Titel, die mir gefielen, und kaufte am nächsten Tag die Noten im Musikhaus Ricordi. Später zu Hause spielte ich für mich diese Melodien auf dem Klavier.
Als ich vor 6 Jahren begann, Tango zu tanzen, und mich zu dieser Musik bewegte, wollte ich sie auch besser kennenlernen und spielte vermehrt Tango auf dem Klavier. Ich konnte mehrmals in einem «Qrquesta-Tipico»-Workshop (Orquesta Tipico ist das alte Tangoorchester mit Bandoneon, Violinen, Kontrabass und Klavier) des Konservatoriums mitspielen und begann selbst, mit einem Geiger und einem Kontrabassisten zu spielen.
Mein letzter Höhepunkt war vor zwei Monaten in Buenos Aires, als mir ein fantastischer Tango-(und Jazz-)Pianist zeigte, wie ich Tangoelemente gut in mein eigenes Spiel integrieren kann.
Warum erzähle ich all das? Was hat das mit Hausarztmedizin zu tun?
Erstens haben mich Bruno Kissling und Edy Riesen gebeten, etwas über die kreative Tätigkeit von Hausärzten zu schreiben. Zweitens möchte ich Sie ermuntern, ihre eigene Kreativität zu leben. Dazu müssen Sie sich nur etwas Zeit nehmen. Überlegen Sie doch, was Sie tun möchten, wenn Sie mal im Ruhestand sind, und machen Sie das – möglichst schnell, nicht erst, wenn Sie gebrechlich und kränklich sind! Wenn Sie jetzt schon mit der Realisierung Ihrer Träume beginnen, werden Sie auch als Rentner genügend Ideen finden. Ich selbst habe das nach meiner Assistenten-Zeit gemacht, als ich mich für zwei Monate in die Walliserberge zurückzog. Ich hatte damals Angst, Zeit zu vergeuden, die Praxiseröffnung

1 Ich hatte einen Liebhaber / Der mich verliess / Und in meinen Stunden voller Trauer / Erinnerte ich mich an ihn aus voller Seele / Er war ein Tango-Tiger / Und benieden im Nachtclub / Aber an einem verräterischen Tag / Haute er ab, einer andern nach.

hinauszuschieben und kein Geld zu verdienen. Ein Freund gab mir den Rat: «Stell dir vor, du bis 80jährig. An was möchtest du dich zurückerinnern?» Nun bin ich noch nicht 80 und erinnere mich gerne an diese Zeit der Einsamkeit. Danach habe ich die Jazzschule in Bern besucht und endlich wieder neuen Wind in mein Klavierspiel bringen können. Eine weitere Auszeit vor 5 Jahren in Barcelona brachte mich nochmals etwas weiter und nebenbei auch in Kontakt mit der spanischen Kultur.

Was brauchen Sie, um so etwas zu realisieren?

1. Sie brauchen ein Thema, eine Beschäftigung, irgendetwas, das Sie interessiert.
2. Sie brauchen etwas Zeit, reservieren Sie sich die. Im Stress kann keine Kreativität entstehen. Die Muse küsst Sie, wann sie will; Sie müssen aber bereit sein dazu. Der Tessiner Künstler Flavio Paolucci geht jeden Tag in sein Atelier, wie ein Büroangestellter. Auch ihm kommen nicht immer gute Ideen.
3. Achtsamkeit, Gelassenheit. Achten Sie auf das, was gerade geschieht.
4. Sprechen Sie mit Ihrer Frau oder Ihrem Partner, Ihrer Familie, Ihren Praxiskollegen darüber.
5. Tun Sie sich mit Gleichgesinnten zusammen. Ich spiele seit über 20 Jahren mit vier Freunden in einer Jazzband. Wir proben jeweils dienstags. Und es macht Spass!
6. Wenn wir etwas Neues beginnen, müssen wir uns überlegen, was wir aufgeben, was wir verlieren. Vielleicht verdienen Sie etwas weniger oder kommen in Ihrer Karriere nicht so weit, wie Sie sich das wünschten. Für mich war der Gewinn von Zufriedenheit, Ausgleich, usw. grösser. Zudem scheint es eine gute Burn-out-Prophylaxe.

Und drittens finde ich, dass es Parallelen gibt zwischen Tango und unserem Beruf: Texte und Musik erzählen von den nicht erfüllten Hoffnungen und den missglückten Erwartungen der europäischen Einwanderer. Das Bandoneon mit seinem traurigen

und gleichzeitig faszinierenden Klang ist das typische Instrument. Heute klagen wir über die missglückte Erfüllung unserer beruflichen Ideale, dass wir uns nicht mehr aufs Kerngeschäft konzentrieren können, usw. Vielleicht könnten wir ein Bandoneon finden, das uns begleitet? Wer könnte der Amorcito sein, der uns verlassen hat und den wir nun beweinen?

Schliessen möchte ich mit einem Zitat von Boris Vian: «Ich habe wirklich Lösungen für alles gefunden. Sie sind ausgezeichnet und ertragreich, aber ich bin der einzige, der sie kennt, und ich habe keine Zeit, sie an andere weiterzugeben, denn ich bin sehr beschäftigt.»

Dr. med. Carlo Lang
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Winkelriedstrasse 34
3014 Bern
carlo.lang@hin.ch